

schönsten Art, wie sie nie vorher in dieser Stadt begangen wurden. Diese Festlichkeit wurde durch die Einführung des ersten Bischofs der neu gegründeten Diözese Bismarck veranlaßt, und die höchsten Würdenträger des Staates weitestgehend mit den Beamten der Stadt, den Geschäftsleuten und sonstigen Bürgern, um dies Ereignis zu machen. Die Festlichkeit begann am Tage vor der Installation, Mittwoch, den 15. Juni. Beim Einzuge des Bischofs in die Stadt, des hochw. Herrn Vincenz Wehrle, D. S. B., in die neue Bischofsstadt wurde hochherzlich von Gouverneur John Burke begrüßt und diesem folgten in der Begrüßung das Oberhaupt der Stadt, Präsident Williams und auch die übrigen Mitglieder des Empfangskomitees. Sodann folgte in Parade der feierliche Einzug des Bischofs in die Stadt nach der Kathedrale hin, wo der hochw. Vater Clemens Dimpfl, D. S. B., den Bischof willkommen hieß. Abends waren die Straßen der Bischofsstadt glänzend illuminiert. In Nordwest-Hospital fand das Festessen statt, woran Erzbischof Ireland, der Gouverneur, die drei Staatsoberichter, eine große Anzahl Priester, mehrere Offiziere, Staats- und Stadtbeamten und viele geladene Gäste aus allen Teilen von Norddakota teilnahmen. Nach dem Mahl erhob sich Oberrichter Carmody, begrüßte den Bischof und stellte als Toastmeister die verschiedenen Redner vor. Zuerst sprach Stadtpäsident Williams und entbot im Namen der Stadt den Willkommungsgruß. Gouverneur Burke begrüßte den neuen Oberhirten namens des Staates, der sodann in herzlichen Worten für den großartigen Empfang dankte. Es sprach noch Oberrichter Elsworth und sodann erhob sich Erzbischof Ireland zur Hauptrede. Vom neuen Bischof sagte der Kirchenfürst: „Ich habe ihn kennen gelernt, und ich habe ihn gekannt, um ihn zu lieben und zu ehren, und der beste Beweis, daß ich, allen Grund habe, ihn zu lieben und zu ehren, ist, daß ich heute hier bin, ihm Glück zu wünschen als Bischof von Bismarck.“ — Am Donnerstag fanden die Installationsfeierlichkeiten statt die mit einer Parade, an der sich alle kathol. Vereine der Bischofsstadt und der naheliegenden Gemeinden beteiligten, eingeleitet wurden. In der prachtvoll geschmückten Kirche wurde an erster Stelle das Dekret bez. der Errichtung der Diözese Bismarck und der päpstlichen Ernennungsbulle des hochw. Heiligen Vaters Benediktus XV., zum ersten Bischof von Bismarck verlesen, sodann nahm der Bischof von seiner Diözese formell Besitz. Als Zeichen ihrer Ehrerbildung knieten die anwesenden Priester vor ihrem Oberhirten und küßten der Reihe nach den bischöflichen Ring. Das feierliche Hochamt wurde gehalten vom hochw. Vater Bernhard Straßmaier, D. S. B., und während desselben hielt Erzbischof Ireland eine Festpredigt. Nachmittags und Abends wurde der erste Katholikentag des Staates Norddakota gehalten und 7 Uhr Abends fand eine Konferenz des Diözesan-Klerus statt. Der Bischof verkündete so-

dann folgende Ernennungen: Als Generalvikar, hochw. Herr M. J. Hiltner von St. Carmel; als Konsultoren, die hochw. Herren Vater Clemens Dimpfl, D. S. B., welcher der St. Johns Abtei in Stearns County, Minn., angehört, M. J. Hiltner, Joseph Raith von Minnetonka und P. W. Schardt von Hague. Bei diesem Anlaß präsentierte hochw. Vater Alphons Penn, D. S. B., dem Bischof die Summe von \$2500 als Ehrengabe der Priester und Pfarren. Der Bischof ermahnte die Priester, vereint mit ihm zu arbeiten zum Heil der Kirche und zum Wohl der ihnen anvertrauten Seelen.

Encyklika des St. Vaters Papst Pius des Zehnten.

Den Patriarchen, Primaten, Erzbischöfen, Bischöfen und andern Ordinarien, die Frieden und Gemeinschaft haben mit dem apostolischen Stuhl Pius X. Papst.

Ehrwürdige Brüder, Gruß und apostolischen Segen! Was das Wort Gottes öfter in der hl. Schrift in Erinnerung bringt, daß der Gerechte in ewigem gesegnetem Andenken bleiben und selbst nach seinem Tode noch reden wird, wird vor allem durch die Stimme und die fortgesetzte Tätigkeit der Kirche bewahrt. Wie diese in der Tat als Mutter und Nährerin der Heiligkeit, immer verjüngt und befruchtet durch den Hauch des hl. Geistes, der in uns wohnt, allein in ihrem Schoße das edle Geschlecht der Gerechten hervorbringt, ernährt und heranzieht, so ist sie auch am meisten besorgt, von ihrer Mutterliebe gewissermaßen getrieben, das Andenken an sie zu erhalten und die Liebe zu ihnen zu beleben. Aus dieser Erinnerung empfängt sie eine sozusagen göttliche Stärkung, und sie wendet den Blick von dem Elend dieser hinfälligen Wanderschaft ab, indem sie in den Heiligen „ihre Freude und ihre Krone“ betrachtet, in ihnen das erhabene Abbild ihres himmlischen Bräutigams erblickt und ihren Kindern mit neuen Zeugnissen den alten Spruch einprägt: „Für jene, die Gott lieben, die nach göttlichem Ratschlusse heilig genannt werden, wenden sich alle Dinge zum Besten.“ Ihre glorreichen Taten sind nicht allein eine Erhebung für das Gedächtnis, sondern auch eine Leuchte für die Nachfolge, ein mächtiger Ansporn für die Tugend, durch dieses einmütige Echo der Heiligen, das auf das Wort des heiligen Paulus Antwort gibt:

„Seid meine Nachfolger, wie ich Christi Nachfolger bin.“

Aus diesen Gründen haben Wir, ehrwürdige Brüder, gleich nach Übernahme des Pontifikats in Unserer ersten Encyklika den Entschluß kundgegeben, beharrlich dahin zu trachten, daß „alles in Christo erneuert werde“, und so streben Wir eifrig danach, daß alle mit Uns ihre Blicke auf Christus richten, den „Apostel und Hohenpriester unseres Bekenntnisses, den Urheber und Vollender unseres Glaubens“. Aber da unsere Schwachheit derart ist, daß wir leicht durch die Stürme eines solchen Vorbildes bestürzt werden könnten, so haben wir durch die Huld der göttlichen Vorsehung ein anderes Beispiel vorzuführen, die Zahl der heiligen aufgenommen das zwar Christus so nahe steht, wurde, als es der menschlichen Natur aus nicht geringeren Gründen; denn, um die Worte Unseres Vorgängers selbst zu gebrauchen, „der allerfertigste Jungfrau Maria, die Wir ferner verschiedene Gelegenheiten zur Wiederbelebung des Andenkens an die Heiligen wahrnehmen, führen Wir der allgemeinen Bewunderung jene Diener und getreue Verwalter im Hause des Herrn vor, die, ein jeder in seiner Art, seine Freunde und Genossen sind als solche, die die Königreiche überwunden, die Gerechtigkeit geübt und die Verheißungen erlangt haben“, damit, durch ihre Beispiele angespornt, wir „nicht mehr schwankende Kinder sind und von jeder Lehreinung durch menschliche Ränke, durch Eist, die mit der Irlehre umgarnen will, vom flect getrieben werden, sondern durch liebevolle Befolgung der Wahrheit allseitig in ihm, der das Haupt ist, in Christus nämlich, Fortschritte machen“.

Die großartige Verwirklichung dieses hohen Planes der göttlichen Vorsehung haben Wir an drei Männern gezeigt, die als hervorragende Hirten und Lehrer zu ganz verschiedenen, aber doch gleich unglücklichen Zeiten für die Kirche geblüht haben; Gregor der Große, Johannes Chrysostomus und Anselmus von Aosta, von denen in den letzten Jahren festliche Jahrhundertfeiern begangen wurden. Besonders in den beiden Encyklikens vom 14. März 1904 und vom 21. April 1909 haben Wir jene Lehrpunkte und jene christlichen Lebensvorschriften auseinandergesetzt, die in unseren Tagen angebracht er-

schienen und sich aus den Beispielen und Lehren der Heiligen ergaben.

Und da Wir überzeugt sind, daß die hohen Beispiele der Soldaten Christi geeigneter sind, die Gemüter zu bewegen und fortzureißen, als Worte und gelehrte Erörterungen, nehmen Wir heute gern eine andere willkommene Gelegenheit wahr, die sich zur Erinnerung an die sehr nützlichen Kundgebungen eines anderen heiligen Hirten darbietet, von Gott in einer von uns nicht sehr entfernten Zeit und ge-

Über da unsere Schwachheit derart ist, daß wir leicht durch die Stürme eines solchen Vorbildes bestürzt werden könnten, so haben wir durch die Huld der göttlichen Vorsehung ein anderes Beispiel vorzuführen, die Zahl der heiligen aufgenommen das zwar Christus so nahe steht, wurde, als es der menschlichen Natur aus nicht geringeren Gründen; denn, um die Worte Unseres Vorgängers selbst zu gebrauchen, „der allerfertigste Jungfrau Maria, die Wir ferner verschiedene Gelegenheiten zur Wiederbelebung des Andenkens an die Heiligen wahrnehmen, führen Wir der allgemeinen Bewunderung jene Diener und getreue Verwalter im Hause des Herrn vor, die, ein jeder in seiner Art, seine Freunde und Genossen sind als solche, die die Königreiche überwunden, die Gerechtigkeit geübt und die Verheißungen erlangt haben“, damit, durch ihre Beispiele angespornt, wir „nicht mehr schwankende Kinder sind und von jeder Lehreinung durch menschliche Ränke, durch Eist, die mit der Irlehre umgarnen will, vom flect getrieben werden, sondern durch liebevolle Befolgung der Wahrheit allseitig in ihm, der das Haupt ist, in Christus nämlich, Fortschritte machen“.

Die großartige Verwirklichung dieses hohen Planes der göttlichen Vorsehung haben Wir an drei Männern gezeigt, die als hervorragende Hirten und Lehrer zu ganz verschiedenen, aber doch gleich unglücklichen Zeiten für die Kirche geblüht haben; Gregor der Große, Johannes Chrysostomus und Anselmus von Aosta, von denen in den letzten Jahren festliche Jahrhundertfeiern begangen wurden. Besonders in den beiden Encyklikens vom 14. März 1904 und vom 21. April 1909 haben Wir jene Lehrpunkte und jene christlichen Lebensvorschriften auseinandergesetzt, die in unseren Tagen angebracht er-

So Unser Vorgänger fünf Lustren (Fortsetzung auf Seite 7)

Tag
in Drittel für
verkauft vom
1. Juli ein
e Rückreise bis
teilt der Lo-
preibe an
man
enger Agent
Man.
Sourigan
hirung
Sast.
Möbel
ern und nach
Mode
Kübbelstüd auch
halten wollen, so
ermäßigten Preisen
tung, Eisenbetten,
ertischen, Stühlen,
2c. 2c.
on Teppichen jeder
RITZ
SKATCHEWAN
OLDT
geschäft
rische
te Wurst
und
Biech
y eise
uft
haffer
iert
s Vot.